

ANALYSE



Eine Nachbarschaftshilfe gründen.

Die Idee schwirrt schon lange in den Köpfen herum oder ist spontan im Gespräch mit anderen entstanden: Es müsste doch möglich sein, für das eigene Quartier oder die Wohngemeinde eine Nachbarschaftshilfe aufzubauen und sich so gegenseitig zu unterstützen.

Checkliste:

- ▶ Wir haben eine Idee: **Ideensammlung**
- ▶ Wir wissen, was wir anbieten: **Bestandesaufnahme**
- ▶ Wir kennen die Bedürfnisse: **Zielgruppen**

Brainstorming

Wir haben eine Idee

Eine Idee kann noch so brillant sein – wenn sie eine Idee bleibt, wird sie nie Wirkung erzielen können. Deshalb ist es wichtig, ganz zu Beginn die vorhandenen Ideen zu sammeln, zu entwickeln und zu strukturieren. Diskutieren Sie miteinander, was Sie sich unter einer Nachbarschaftshilfe vorstellen und welches die Motive sind. Diese Auslegeordnung wird Ihnen bei den nächsten Schritten helfen, zügig vorwärtszukommen.

Unsere Idee

Veranstalten Sie ein Brainstorming und suchen Sie Antworten zu den folgenden Fragen. Lassen Sie Ihre Gedanken fliegen und halten Sie alle Ideen mit Stichworten auf Karten oder auf einem Flip-Chart fest. Ganz wichtig: Bewerten Sie jetzt noch nicht. Jede Idee – und sei sie noch so unrealistisch – ist zulässig.

Brainstorming

- Was ist unsere Idee?
- Was ist unser Angebot?
- Wer soll davon profitieren?
- Welche Rolle haben wir?
- Wer kann uns unterstützen?
- Was ist uns wichtig?
- Was möchten wir erreichen?
- Welche offenen Fragen gibt es?
- ...

Strukturieren und Bewerten

Diskutieren Sie die Ideensammlung in der Gruppe. Entscheiden Sie, welche Ideen wegfallen und welche Vorschläge Sie weiterverfolgen. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche, anstatt gleich zu Beginn schon alles zu wollen. Weniger ist oftmals mehr.

Ergebnis-Protokoll

Halten Sie die Ergebnisse in einem Protokoll fest. Bei der Bearbeitung der nächsten Schritte können Sie immer wieder darauf zugreifen.

Bestandesaufnahme

Was braucht es?

Wissen Sie, was es in Ihrer Umgebung an Hilfe- und Unterstützungsangeboten im Bereich der Nachbarschaftshilfe bereits gibt und was fehlt? Verschaffen Sie sich einen Überblick. Das hilft Ihnen, ein Angebot auf die Beine zu stellen, das willkommen ist und den Bedürfnissen entspricht. Gleichzeitig lernen Sie mögliche Partner kennen, mit denen Sie später zusammenarbeiten können.

Bestehende Angebote

Verschaffen Sie sich mit Recherchen und persönlichen Gesprächen einen Überblick zu bereits bestehenden Angeboten in Ihrem Umfeld*:

Für wen besteht bereits was?

- Welche Angebote gibt es bereits?
- Für welche Zielgruppen?
- Wer steht dahinter?
- Kosten sie etwas oder sind sie unentgeltlich?
- Welche guten/schlechten Erfahrungen haben die Beteiligten gemacht?
- Welches sind die Stärken und Schwächen dieser Angebote?
- Gibt es möglicherweise Schnittstellen?
- ...

* Mögliche Recherchekanäle:

- Sichten von vorhandenen Daten (z. B. Internetrecherche und Gemeindestatistiken).
- Gespräche mit Schlüsselpersonen (z. B. mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde, Kirche, evtl. vorhandenem Besuchsdienst, Quartierverein, Spitex, weiteren Schlüsselpersonen wie Schulleitung etc.), Durchführen einer Umfrage (schriftlich, online oder mündlich). Vorteil einer Umfrage ist es, dass sowohl potentielle Anbieter und Anbieterinnen wie Empfängerinnen und Empfänger von Nachbarschaftshilfe im gleichen «Aufwisch» erreicht werden können.

Verbündete und Partner

Es ist gut zu wissen, wer zu Ihren Unterstützern und Partnern gehört. So öffnen sich Türen, und Ihnen wird der Boden für Ihr Projekt geebnet.

Wer kann uns unterstützen?

- Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, Kirchen, Spitex, Quartiervereinen oder auch Institutionen haben einen zumindest partiellen Überblick über die aktuelle Situation in der Gemeinde. Holen Sie hier Informationen ein.
- Wie kommen die eigenen Ideen bei den Schlüsselpersonen in der Gemeinde an? Wartet vielleicht jemand geradezu auf die Initiative Ihrer Nachbarschaftshilfe? Oder gab es in der Vergangenheit schwierige Erfahrungen, und Sie müssen nun Überzeugungsarbeit leisten?
- Wer kann Unterstützung geben und wie? (z. B. Gemeinden, Kirche, Stiftungen, Privatpersonen, Medien etc.)
- ...

Fazit

Es lohnt sich, nach der ersten Ideensammlung und der Bestandesaufnahme über das schon bestehende Angebot sorgfältig zu prüfen, wie die eigene Idee mit dem wahrgenommenen Bedarf in Einklang gebracht werden kann. Welches Fazit können Sie aus der vorangehenden Analyse ziehen? Was haben Sie festgestellt?

Das braucht es!

- Das fehlt an Hilfs- und Unterstützungsangeboten:
...
- Hier kann unsere Nachbarschaftshilfe wichtige Lücken füllen:
...
- Mit diesen Stellen wollen wir zusammenarbeiten:
...

Zielgruppen

An wen richten wir uns?

Im Zentrum der Nachbarschaftshilfe stehen die Hilfesuchenden und motivierte Freiwillige, die Betreuungsaufgaben mit Überzeugung und Begeisterung wahrnehmen. Wer sind die Hilfesuchenden? Und wer die Freiwilligen? Kennen Sie diese Gruppen bereits, oder müssen Sie sie noch finden?

Wer sind unsere Freiwilligen?

Wer soll die Angebote für Hilfesuchende erbringen, und welche Anforderungen stellen Sie an die freiwilligen Helferinnen und Helfer?

Wen suchen wir?

- Frauen und/oder Männer und welche Altersgruppen?
- Welche Erfahrung und Kompetenzen sind erforderlich?
- Welche persönlichen Eigenschaften sind wichtig?
- Welche Bedürfnisse haben Freiwillige?
- ...

Einsatzmöglichkeiten

- Welche Einsatzmöglichkeiten können wir anbieten (Angebotsliste)?
- Sind regelmässige und/oder unregelmässige Einsätze möglich?
- Können Einsatzwünsche geäussert werden?
- Ist ein Schnuppereinsatz möglich?
- ...

Welche Anforderungen haben Freiwillige bezüglich

- Aufgaben und Hilfesuchenden?
- zeitlicher Verfügbarkeit?
- Begleitung, Kommunikation und Feedback?
- ...

Wo finden wir unsere Freiwilligen?

- In unserem Wohnhaus/Quartier
- In unserer Gemeinde
- In bestimmten Gruppen und/oder Vereinen
- Über persönliche Empfehlungen

Wer nimmt unsere Angebote in Anspruch?

Überlegen Sie, für wen die Angebote Ihrer Nachbarschaftshilfe gedacht sind.

Wer sind die Hilfesuchenden?

- Nach Altersgruppen
- Nach Hilfeleistungen
- Nach Wohnort/Quartier
- Kennen wir die Hilfesuchenden bereits, resp. wie erreichen wir diese?
- Welche Bedürfnisse haben die Hilfesuchenden?
- ...